

Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Bergells (Val Bregaglia), Graubünden, Schweiz

von Emm. de Bros, Binningen (Basel-Land) und H. Thomann, Landquart (Graubünden)

Dank glücklicher Umstände war es uns vergönnt, während drei aufeinanderfolgenden Jahren in diesem südalpinen Tal zu sammeln, und zwar de Bros zwischen dem 9. und 16. Juli 1949 und Thomann 1950 und 1951, jeweils zwischen dem 12. und 27. Juli.

Wir glauben nun, durch Zusammenfassung unserer Sammelergebnisse, ein wenigstens einigermaßen zutreffendes Bild von der dortigen Falterfauna geben zu können und wir knüpfen daran die leise Hoffnung, der eine oder andere unserer schweizerischen oder österreichischen Kollegen möchte sich dadurch veranlaßt sehen, sich einmal in dieser an einer der großen Touristenlinien gelegenen Talschaft (Postautocar St. Moritz—Maloja—Lugano) etwas länger aufzuhalten.

Lepidopterologisch ist das Bergell bis jetzt weniger gut erforscht als die andern bündnerischen Südtäler: Misox (Vorbrodt, Tessiner und Misoxer Schmetterlinge, *Mitteil. S.E.G.* 14, 1936), Puschlav (Thomann, über Puschlaver Schmetterlinge, *Mitteil. S.E.G.*, Bd. 18, 1941), Münstertal (Pictet, *Les Macrolépidoptères du Parc National*, 1942). Einige spärliche Angaben über das Bergell finden sich in Killias. Die Schmetterlinge Graubündens, Chur 1881, und den Nachträgen hiezu (Killias 1886, Caflisch 1895 und Bazzighèr 1900 und 1905, alle erschienen in den Jahresberichten der Naturforsch. Ges. Graubündens). Ein Teil unserer eigenen Beobachtungen ist bereits in französischer Sprache im *Entomolog. Nachrichtenblatt* (Schweizer Ausgabe) erschienen: de Bros Emm.: *Cinq jours de chasse à Soglio*, (*E.N.B.* 4. Jahrg. 1950, No. 3/4, S. 21—23 und 28—32), ein weiterer als Beitrag der monographischen Bearbeitung der Gattung *Endrosa* in Graubünden von H. Thomann (*Mitteil. S.E.G.*, Bd. 24, 1951, S. 417—437).

Das Bergell, durchflossen von der wilden Maira (oder Mera) ist ein 4 Stunden langes, terrassenförmig abgestuftes Alpental, das tief eingebettet zwischen grandiosen Bergketten liegt und der südalpinen Urgesteinszone (Gneis, Granit etc.) angehört. Vom Fuße des Malojapasses, bei 1634 m Höhe, senkt sich das Tal auf einer Strecke von kaum 20 km bis auf 682 m bei Castasegna, an der schweizerisch-italienischen Grenze. Diese gewaltige Höhendifferenz bedingt, zusammen mit der Lage südseits der Alpen, hinsichtlich Klima und Vegetation ausgeprägte Gegensätze. Besonders auffällig ist der schroffe Wechsel zwischen nördlichen und südlichen Arten beim Passieren der Gallerie

„la Porta“ bei Promontogno, dort wo die Talstraße durch den von der Burgruine Castelmur und der Kirche Nossa Donna gekrönten Felsenriegel führt, der das Tal in einen nördlichen Teil, die „sopra Porta“, und in einen südlichen, die „sotto Porta“, trennt. In diesem Teil nimmt die Vegetation plötzlich südlichen Charakter an, gekennzeichnet durch den gemischten Laubwaldbestand, dessen Hauptkomponenten Eichen, Linden, Eschen, Hopfenbuchen (*Ostrya*) und Kastanien sind. Der „Brentan“, zwischen Soglio und Castasegna, ist ein Kastanienhain, der zu den schönsten der Schweiz zählt.

Klimatisch gehört das Bergell der insubrischen Zone an, die sich durch erhöhte Jahreswärme bei gleichzeitig hohen Niederschlagsmengen (1400—1600 mm im Jahr) auszeichnet. Häufige, heftige, jedoch kurzdauernde Platzregen mit rasch nachfolgender Aufheiterung während der Sommermonate sind für dieses Gebiet charakteristisch.

Unsere Untersuchungen beschränkten sich auf die „sotto Porta“. Diese kann umschrieben werden als das Gebiet zwischen Castasegna (700 m), Bondo-Promontogno (800 m) und Soglio (1100 m), und von dort westwärts bis ans Loverotobel (Landesgrenze) und wieder hinunter bis Castasegna. Darüber hinaus wurden Sammelausflüge nach den Maiensässen von Dairo (1600—1700 m) und auf die Alp Laira (1900—2000 m) unternommen. Eine Sammeltour brachte am 13. Juli 1949 de Bros bis auf die Höhe des Duanpasses (2700 m). Die besten Fangplätze sind, wie überall, steinige buschige Orte, landwirtschaftlich nicht genutzte Steilhalden, trockene Waldlichtungen, sonnige Waldränder, Felspartien u. s. w. An diesen Orten begegnen wir auch im Bergell einer für die kalkarmen Silikatböden unserer Südtäler sehr charakteristischen Pflanzengesellschaft mit *Calluna*, *Genista tinctoria* und *germanica*, *Cytisus nigricans*, *Sarothamnus scoparius*, begleitet von *Jasione montana*, *Dianthus carthusianorum*, *Thymus froelichianus* etc. Günstig für den Schmetterlingsfang sind sodann sonnige, trockene und nur mäßig gedüngte Wiesen, sowie die blumenreichen Magermatten, die natürlich nur einmal und in der Regel verhältnismäßig spät im Jahr gemäht werden.

Des nachts wurde von uns eifrig Lichtfang getrieben. De Bros bediente sich einer weitreichenden Benzinlampe, die in der Umgebung von Soglio aufgestellt wurde. Thomann leuchtete vom Zimmer aus, teils mit der dort vorhandenen, teils mit einer verstärkten elektrischen Lampe, sowohl in Soglio wie auch in Promontogno. An diesem Ort genoß er außerdem den Vorzug, sowohl 1950 wie auch 1951 mit Herrn Ed. Sulzer (Kilchberg, Zch) am Lichtfang mit der Quecksilberdampfampe teilnehmen zu dürfen.

Nachfolgend bringen wir eine vollständige Liste der von uns während drei Sommern (1949, 50 und 51) beobachteten Arten.

Die Ausbeute an Kleinschmetterlingen ist allerdings beschämend gering, aus Zeitmangel; denn wir hatten es fürs erste auf die „Großen“ abgesehen. Soweit in dem Verzeichnis keine Fundorte angegeben sind, handelt es sich um die im Viereck Castasegna—Promontogno—Soglio—Val Lovero im Juli zwischen 700 und 12—1400 m gefangenen Falter. Sie stammen also alle aus der dortigen Laubwaldstufe (montane Region). Die genauen Fangdaten und Fundortsangaben können jederzeit in unseren Sammlungen eingesehen werden, auch stehen wir zu jeder detaillierten Angabe gern zur Verfügung. Einige Arten, die von Herrn Ed. Sulzer allein beobachtet worden sind, haben wir mit seiner Erlaubnis gleichfalls in unsere Liste aufgenommen.

Sowohl in der Systematik wie in der Nomenklatur folgen wir noch Vorbrodt (Schmetterlinge der Schweiz), in der Erwägung, daß dadurch Vergleiche leichter möglich sind, da die Kollektionen unserer Sammler erst zum kleinern Teil nach der modernen Nomenklatur umbenannt sein dürften.

Immerhin haben wir uns entschlossen, die neuesten Namen beizufügen, um allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Das war nur durch die tatkräftige Hilfe von einem jungen schweizerischen Entomologen möglich, Herrn Jacques-F. Aubert, Assistent am Internationalen Insektarium der U.I.S.B. in Menton (Alpes Maritimes, Frankreich), der uns u. a. folgendes mitteilt:

„Die zahlreichen Arbeiten, die im Laufe der 20 letzten Jahre erschienen sind, haben bewiesen, daß Systematik und Nomenklatur so wie sie bis zum Anfang unseres Jahrhunderts angewendet wurden (in den Werken von Staudinger, Hampson, Vorbrodt und sogar noch von Seitz), einer umfassenden Revision in mehrfacher Hinsicht bedürfen.

Das eingehende Studium der Genitalarmaturen einerseits ermöglichte das Zusammenziehen von Arten, deren Verwandtschaft noch unbekannt war; andererseits haben sich äußerlich sehr ähnliche Lepidopteren als Angehörige ziemlich weit auseinander liegender Gruppen erwiesen . . .

Ebenso schwerwiegende Irrtümer wurden auf dem Gebiet der Nomenklatur begangen. Tatsächlich haben die Autoren des 19. Jahrhunderts die Publikationen ihrer Vorgänger (von Hufnagl z. B.) oft schlecht gedeutet oder sogar übersehen. Dazu blieb oft der richtige Autor eines Gattungs- oder Art-Namens unbekannt; die Beschreibungen wurden späteren Entomologen zuerteilt, die nur Kompilatoren waren (so wurden z. B. Namen von Hufnagl Rottenburg zuerteilt, andere von Schiffermiller auf Fabricius übertragen, usw.).

Und schließlich wurden neuerdings in zahlreichen Fällen die internationalen Nomenklatur-Regeln nicht berücksichtigt.“

Diese Nomenklaturfragen sind von Herrn J. F. Aubert näher untersucht worden. Wir möchten hier schon auf seine demnächst erscheinenden Arbeiten aufmerksam machen: „Papillons d' Eu-

rope II' (jetzt im Druck bei Delachaux & Niestlé, Neuchâtel) und „Faune des Macrolépidoptères du Jura“, in welchen die moderne Systematik und Nomenklatur angewandt wird, unter Berücksichtigung der neuesten Literatur. Dazu wird noch eine Berichtigung der Noctuiden-Nomenklatur in der „Revue française de Lépidoptérologie“ erscheinen, die aus der Zusammenarbeit der Herren J. F. Aubert und Chs. Boursin hervorgegangen ist.

Da sich Herr J. F. Aubert bereit erklärt hat, uns seine letzten Ergebnisse zur Verfügung zu stellen, können wir wenigstens neben den Vorbrottnamen die Namen angeben, (in Klammern) die künftighin gebraucht werden sollten und die den Regeln und den jetzigen Kenntnissen entsprechen, wofür wir Herrn Aubert besonders dankbar sind.

Bei dieser Gelegenheit, möchten wir noch allen Kollegen herzlich danken, die uns bei der Aufstellung unserer Liste und sonstwie bei der Arbeit geholfen haben, insbesondere denen, die sich um die genaue Bestimmung der schwierigeren Arten (und der Ssp.!) bemüht haben: Dr. H. Beuret, Basel (Lycaeniden), Chs. Boursin, Paris (gewisse Noctuiden, Genitalpräparate), Prof. Dr. Draudt, Frankfurt a. M. (Synth. phegea-Formen), Chs. Fischer, Mülhausen („Micros“), H. Gallay, Genf (Photos), Dr. G. Kauffmann, Lugano (Hesperiden), Dr. J. Klimesch, Linz a/d Donau (Lita discontinuelle Rbl.), E. Rüttimeyer, Bern (Rhopalocera), P. Weber, Zürich („Micros“), Dr. Dr. h. c. E. Wehrli, Basel (Gn. dognini Thierry-M.)

Papilionidae

Papilio podalirius L. und f. *zancloaeides* Vty. (Iphiclides -)
Parnassius apollo L. ♂ ♀ ssp. *rhaeticus* Frhst. und f. *ochromaculata* Kamm.
P. phoebus Fabr. ssp. *sacerdos* Stich.

Pieridae

Pieris napi L. ssp. *meridionalis* Heyne.
(Nach Rüttimeyer, dem unsere kleine Bergeller Serie vorgelegen hatte, sind unsere Tiere im Vergleich zu *meridionalis* Heyne aus der Provence oder von Florenz oberseits stärker gefleckt, besonders die ♀♀; unterseits ist das Gelb wärmer und kräftiger. Die dunkle Streifung längs der Rippen ist bei den meisten Exemplaren nur andeutungsweise vorhanden, seltener noch so deutlich, wie für *meridionalis* in „Müller und Kautz, *Pieris bryoniae* O. und *P. napi*“, Taf. 3, Abb. 6)
Leptidea sinapis L. ♂ ♀ gen. aest. *Colias australis* Vty. ♂ (Dr. Beuret det.)
C. edusa F. ♂ ♀ (*croceus* Fourcr.) *Rhodocera rhamni* L. ♂ (*Gonepteryx* -)

Nymphalidae

Apatura iris L. ♂
Melitaea cynthia Hb. ♂ ♀ ssp. *cynthia* Hb. (Passo Duan, 2200) (*Euphydryas* -)
M. aurinia Rott. f. *merope* P. (Passo Duan, 2200) (*Euphydryas glaciegenita* Vty.)
M. phoebe, Schiff. ssp. *rovia* Frhst. (*Cinclidia* -)
M. didyma O. ssp. *tarlonia* Frhst. (subg. *Didymaeformia* -)
M. helvetica Rühl. ssp. *veragrorum* Vty. (prox. *melanographata* Brt.) (subg. *Athaliaeformia* -)
Argynnis niobe L. f. *eris* Meig. ssp. *alpiumlaranda* Vty. (*Fabriciana* -)

Satyridae

Melanargia galathea L. ssp. *florentina* Vty. (*Agapetes* -)
Erebia melampus Fuessl. und f. *momus* Frhst.

- E. epiphron* Kn. ssp. *cassiope* F. f. *nelamus* Frhst. (ssp. *aetherius* Esp.)
E. mnestra Hb. *impunctata* Vorbr.
E. ceto Hb. ssp. *ceto* Hb. (*albergantus* de Pr.)
E. goante Esp. (Passo Duan) (*montanus* de Pr.)
E. gorge Esp. ♂ ♀ ssp. *gorge* Esp. (Passo Duan, 2400)
E. euryale Esp. ♂ ssp. *adyte* Hb.
E. ligea L. ♂ ssp. *carthusianorum* Frhst. f. *nikostrate* Frhst.
E. lappona Esp. ♂ ♀ (Passo Duan) (*pandrose* Bkh.)
E. tyndarus Esp. ssp. *tyndarus* Esp. *Oeneis aello* Hb. ♂ ♀ (Passo Duan)
Pararge megaera L. ♂ ssp. *vividior* Vty. (*Lasiommata* -)
P. maera L. ♂ ssp. *superlata* Vty. (*Lasiommata* -)
Aphantopus hyperantus L. ssp. *rufilius* Frhst.
Coenonympha arcania L. ssp. *insubrica* Rätz (Soglio-Castasegna) (Chortobius -)
Coenonympha arcania L. ssp. *darwiniana* Stgr. (Dairo-Laira, 1600—2000)
C. pamphilus L. ssp. *marginata* Rühl. f. *aestivalis* Rocci (Chortobius -)

Libytheidae

Libythea celtis L. F. Wohl aus Italien zugeflogen: Futterpflanze fehlt im Bergell

Lycaenidae

- Chrysophanus virgaureae* L. ♂ ssp. *trans. athanagild* Frhst. — *osthelderi* Frhst. (Heodes -)
C. alciphron Rott. ssp. *gordius* Sulzer ♂ ♀ (Heodes -)
(Ein melanotisches ♀: Hfl. bis auf eine rote Randbinde schwarz. Vfl. mit breiter schwarzer Randbinde und verdüsterem Rot der Flügelfläche)
C. phlaeas L. ♂ ♀ und f. *suffusa* Tutt (*Lycaena* -)
C. tityrus Poda ♀ ssp. *subalpina* Speyer (Heodes, subg. *Palaeoloweia* -)
C. minimus Fussl. (Cupido -)
Lycaena argus Schiff. ♀ (*Lycæides idas* L.)
L. orion Pall. ssp. *metioche* Frhst. (*Scolitantides* -)

Fortsetzung folgt.

Neue Agra-Arten aus Brasilien (Col., Carabidae)

(Mit einer Farbtafel.)

Von Dr. Harald Schweiger, Wien.

(Fortsetzung und Schluß)

A. viridistriata n. sp. (Taf. 2, Fig. 3. a, b, c)

Ebenfalls in die 6. Obergruppe nach Liebke (*A. attenuata* Klug.)¹⁾ gehörig. Hier mit *A. bifaria* Chaud. näher verwandt. Von dieser durch die Form des letzten Sternites, die Stellung der Borstenpunkte und die breiteren Flügeldecken zu unterscheiden. Von *A. longula* Chaud. ist diese Art durch die geringere Größe, von *A. nicki* m. und *A. similis* m. durch die geringere Größe, die Länge des dritten Fühlergliedes sowie die Form des letzten Sternites verschieden.

Rotbraun, Flügeldecken kupfrig überlaufen, Seitenrand erzgrün, Naht schmal kornblumenblau. Fühler vom 3. Glied an geschwärtzt.

Kopf zweiundeinviertelmal so lang wie breit, mit großen sehr stark vorspringenden Augen, Stirn mit einzelnen Punkten be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft
Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Bros Emanuel de, Thomann Hans

Artikel/Article: [Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Bergells \(Val
Bregaglia\), Graubünden, Schweiz. 62-66](#)